

**Richter wehren sich**

## **Streit um Sextäter-Überwachung**

Von Michael Kluth | 06.09.2012 07:18 Uhr

**In der schleswig-holsteinischen Justiz hängt der Haussegen schief. Beide Richterverbände werfen Justizministerin Anke Spoorendonk (SSW) im Fall des Sextäters von Neumünster einen Eingriff in die richterliche Unabhängigkeit vor. Spoorendonk wies den Vorwurf zurück.**



Beide Richterverbände werfen Justizministerin Anke Spoorendonk (SSW) im Fall des 72-jährigen Sextäters von Neumünster (hier im Bild) einen Eingriff in die richterliche Unabhängigkeit vor.

© hfr

**Kiel/Neumünster.** Es geht um die Observation eines einschlägig verurteilten Triebtäters in Neumünster. Eine Amtsrichterin hatte in der vergangenen Woche zunächst entschieden, die Anordnung zur Observation bis zu einer Anhörung des 72-Jährigen am morgigen Freitag auszusetzen. Die Polizei war entsetzt, Anwohner empört, Innenminister Andreas Breitner (SPD) kritisierte die Justiz.

Nach Recherchen der Neuen Richtervereinigung habe sodann ein Abteilungsleiter des Justizministeriums den Direktor des Amtsgerichts Neumünster angerufen und gedroht, Ministerin Spoorendonk werde den Namen der zuständigen Richterin veröffentlichen, wenn die Observation des Triebtäters nicht sofort wieder angeordnet werde. Daraufhin habe der Direktor selbst die offene Beobachtung des Rentners wieder angeordnet. Die Neue Richtervereinigung sieht darin „einen deutlichen Fall der Missachtung richterlicher

Unabhängigkeit durch die Exekutive“, also die Regierung. Auch der Schleswig-Holsteinische Richterverband forderte das Justizministerium zu einer Stellungnahme auf.

- 2 -

Die folgte auf dem Fuße. Das Ministerium habe sich vom Direktor des Amtsgerichts lediglich über den Verfahrensstand berichten lassen, teilte ein Ministeriumssprecher mit. Zuvor hatte bereits der Sprecher des Landgerichts Kiel „Wert auf die Feststellung gelegt, dass diese Entscheidung (zur Observation) ausschließlich auf einer unabhängigen Bewertung der Sach- und Rechtslage bei einer veränderten prozessualen Situation beruht. Die entscheidenden Richterinnen und Richter haben auch in diesem Fall ohne jegliche Einflussnahme der Landesregierung oder der Dienstaufsicht entschieden“.

Die Neue Richtervereinigung gab sich damit nicht zufrieden. Es blieben Unklarheiten. Es sei zwar verständlich und nachvollziehbar, dass Innenminister und Justizministerin nicht erfreut über Demonstrationen von Anwohnern seien, denen der Abbruch der Observation aufgefallen war. Das rechtfertige aber einen Eingriff in die richterliche Unabhängigkeit nicht.

Fakt ist, dass der gefährliche Triebtäter wieder observiert wird. Am Freitag wird er im Amtsgericht angehört.